

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis mit monatlich feststehenden
Belegungen nehmen alle Postanstalten und
die Verleger, die Zeitungsboten und die
Schickselsche, Dargwitzstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Verlesung
oder sonstiger Verhinderung ist die
Lieferung ohne Rücksicht auf den
Bezug oder die Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprechkreislauf Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil
15 Goldpfennig, einseitig, Umfahrgeld, Schwere-
gut und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburggeb. 10.

Nr. 97

Sonntag, den 5. Dezember 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für Reichs- und Landespolitik.

* Reichsminister Dr. Luther und Reichsaussenminister Dr. Stresemann traten Donnerstag ihre Rückreise von London nach Berlin an.

* Der angekündigte Rücktritt der gesamten Reichsregierung soll nunmehr am Sonntag erfolgen.

* Im Zentralauschuss der Reichsbank sind die Verhandlungen über die Zentralbank und -rationierung der Reichsbank im Gange.

* In Spanien ist das Militärdirigitorium zurückgetreten. Es bildet sich wieder die seit 1923 bestehende Zivilregierung.

Die Inflation in Frankreich.

Die französische Ministerkrisis hat nicht lange gedauert, Briand blieb sehr bald als einziger übrig, der insstande war, ein Ministerium zu bilden. Die Fahrt nach London zur Unterzeichnung des Vertrag von Locarno war für ihn die Erledigung einer Nebenpflicht, denn die Hauptfrage lag für ihn in der innerfranzösischen Sorge. Er hat ja den anerkannten Führer der französischen Schwerverindustrie, Herrn Loucheur, als Nachfolger für Callaux auf den Posten des Finanzministers gewählt. Das Problem ist die Stabilisierung der französischen Wä-
rung; den Franzosen vor weiteren Schicksalen zu bewahren, ist wirklich die Pflicht der notwendigen Arbeit. Zunächst ist nach den Ausführungen, die Briand in der Kammer machte und die sein Programm darstellen, mit einer Übergangsperiode zu rechnen, mit „provisorischen Entscheidungen“, auf gut deutsch: mit einer Fortführung der Inflation. Am 8. Dezember sind 2½ Milliarden kurzfristiger Schuldverschreibungen einzuführen und die neue französische Währung, heißt keine Maßnahmen, das anders zu bewerkstelligen, als durch die Herausgabe neuer Französischen. Gleichzeitig oder sündigt Briand eine Abgabe vom Vermögen an, die dazu dienen soll, dem Staat die unbedingt notwendige Liquidität zu sichern. Die Persönlichkeit Loucheurs bürgt natürlich dafür, daß man dabei der französischen Schwerverindustrie nicht allzu weh tun wird. Man hat überhaupt in diesen Kreisen kein großes Interesse an der Währungsstabilisierung. Man versteht zu gut, wie seine Währungs- und Inflationen wirkt als Exportbräme. Doch ganz wird man nicht um eine derartige Kapitalabgabe herumkommen.

Uns Deutsche interessiert natürlich vor allem, was Briand in seinem Programm über die französische Außenpolitik entwickelt. Zunächst äußerte er sich über die Milliardenfragen, die dieses Land noch bei seinen Entenlegenheiten hat und die vor allem der Hebel sind, mit dem der Staat geworfen worden ist. Briand kündigt an, daß er die Verhandlungen mit den Alliierten über die Regulierung der Schulden fortsetzen wolle. Dann sprach er einige herzliche Worte über Locarno, die starken Beifall im Hause fanden. Die Politik der internationalen Abmachungen will er weiterführen, indem er „Frankreich gleichzeitig alle wirtschaftlichen Garantien für die Sicherheit seiner Grenzen gibt“. Ergänzt soll das werden durch eine Einstellung der Schienen und der Marokkoeffaktionen, allerdings mit einer starken Einschränkung, einer Einschränkung, die betriebe die einig annimmt, aber furchtbar ernst gemeint ist: Sobald die Angriffe aufgehört haben, die dort gegen das Wert der Zivilisation und gegen den traditionellen Liberalismus Frankreichs begonnen haben. „Also daß sich der Marokkaner und der Araber mit den Segnungen der zivilisierten Zivilisation nicht begeben lassen wollen, wird ihnen als schwere Sünde angesehen. Der Araber aber ist aber trotz dieser erst französischen Zensur, die in diesem Zusammenhang von einer Entscheidung der militärischen Kräfte ruht, was durch jene Politik der internationalen Abmachungen ermöglicht werden konnte.“

Die bittere Pille kam allerdings nach Loucheur, der Finanzminister, legte einen Gegenentwurf vor, wonach der Banknotenumlauf von 51 auf 68 Milliarden Franc erhöht, also die Inflation vergrößert wird. In diesem Gegenentwurf ist aber nach noch eine zweite, viel interessantere Feststellung erfolgt, die nämlich, daß die Inflation fortgesetzt offiziell anerkannt wird. Der Notmangelbedarf der noch ausstehenden Steuern soll nämlich um 10% erhöht werden. Das ist sozusagen sogar eine Vorwegnahme der Inflation. Freilich ist zu erwarten, daß es die Regierung nicht gar sehr eilig haben wird mit der Währungsstabilisierung, sobald nur erst der 8. Dezember überstanden sein wird. Briand erhebt auf seinen Wunsch von der Kammer ein Vertrauensvotum.

Bölkereintritt 1926.

Stresemann hoffnungsreich

In London hatte Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine Unterredung mit einem deutschen Zeitungsvertreter und sprach sich dabei äußerst hoffnungsreich über den weiteren Gang der Verhandlungen über die Rückzahlung von Locarno aus. Der Minister demontiert die Meldung einiger Blätter, die Alliierten hätten die Verkürzung der Belegungsfrist für die zweite und dritte Zone bereits abgelehnt, und erklärte, Deutschland werde sofort nach seinem Eintritt in den Bölkereintritt diese Frage erneut ansprechen. Stresemann sagte: Nach meiner Berechnung wird Deutschland ungefähr im März nächsten Jahres in den Bölkereintritt aufgenommen werden können. Es wird nicht möglich sein, das Aufnahmegeheiß so zeitig zu stellen, daß der nächste Woche in Genf zusammenzutretende Bölkereintritt sich damit befassen kann, weil erst die Neubildung der Regierung in Deutschland abgewartet werden muß. Eine Bölkereintrittsaktion läßt sich aber immer schnell einleiten. Die Bölkereintrittsaktion, die über die Aufnahme Deutschlands in den Bölkereintritt zu entscheiden hat, könnte dann Ende März nächsten Jahres zusammentreten. Stresemann betonte, bezüglich der Verfahren gegen Kriegsschuldige sei die Hoffnung vorhanden, daß Frankreich dem Beispiel der übrigen Staaten folgen werde. Dieser Frage sei große Bedeutung beizumessen, da der jetzige Zustand sich nicht mit dem Akt von Locarno vereinigen ließe.

Donnerstag haben Reichsminister Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann die Rückreise angetreten. In London waren Gerichte verbreitet, daß Dr. Stresemann auf der Rückreise einen Besuch bei Briand in Paris zu machen gedenke. Auch der Pariser „Matin“ nahm von dem Gerücht Notiz. An Berliner amtlicher Stelle war über eine Reise Dr. Stresemanns nach Paris offiziell nichts bekannt.

Der Rücktritt der Reichsregierung

wäre nach einigen Nachrichten bereits Freitagabend sofort nach Rückkehr des Reichsaussenministers Dr. Luther zu erwarten gewesen. Später wurde jedoch gemeldet, der Rücktritt werde Freitag noch nicht, sondern voraussichtlich erst am Sonntag erfolgen.

Die seit Anfang dieser Woche schwelenden Verhandlungen zwischen den Mittelparteiern und den Sozialdemokraten können gegenwärtig als abgeschlossen gelten. Sie haben zu einem Erfolge nicht geführt. Man beschloß, abzuwarten, bis der Reichsaussenminister Dr. Luther zurückgekehrt ist, und dann wieder in neue Verhandlungen einzutreten. Weiter auf eine „große Koalition“ noch auf eine „Koalition der Mitte“ konnte man sich bisher einigen.

Hindenburgs Rheinlandreise.

Nach Meldungen aus Köln dürfte der Besuch des Reichspräsidenten im genannten Gebiet schon in den ersten Februartagen zu erwarten sein, da man mit der Nennung der gesamten ersten Zone bis Ende Januar rechnet. Es ist ein wichtiger Aufenthalt, vor allem in Köln, in Bonn und in Krefeld, in Aussicht genommen.

Im Reichstagsantrag für die besetzten Gebiete fand eine Aussprache über die angelegentlichsten neuen Befugnisse an verschiedenen Orten statt. Es wurde eine Entschädigung des Zentralratsabgeordneten Effer einstimmig genehmigt. Sie lautet: „Der Ausschuss richtet an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, bezüglich der angelegentlichsten Maßnahmen der Städte und Gemeinden in den besetzten Gebieten durch vermehrte Beschaffung von Wohnungen und ländlichen Grundbesitz mit stärkerem Nachdruck die berechtigten Interessen der bedrohten Gebietsanteile gegenüber der Befugnisbehörde zu wahren, insbesondere dahin, daß jede stärkere Belastung einzelner Städte auch bei der Aufhebung von Garnisonen an kleineren Orten unter allen Umständen vermieden wird.“

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kündigung des deutsch-mexikanischen Handelsvertrags.
Die mexikanische Regierung hat den zwischen dem Deutschen Reich und Mexiko am 5. Dezember 1922 abgeschlossenen Handels-, Handels- und Schiffsverkehrs-

vertrag geründigt. Der Vertrag tritt mit dem Datum des 21. Oktober n. J. außer Kraft. Die mexikanische Regierung hat sich gleichzeitig bereit erklärt, in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages mit der deutschen Regierung einzutreten.

Vertrauensvotum für die baltische Regierung.

Im Baltischen Landtag wurde über das von Zentrum und Sozialdemokraten eingebrachte Vertrauensvotum für die neue Regierung abgelehnt. Von den 68 abgegebenen Stimmen wurden 36 für das Vertrauensvotum abgegeben. Die drei Kommunisten stimmten dagegen, 25 Abgeordnete enthielten sich der Stimme, darunter die Mitglieder der Deutschen Volkspartei, der Bürgerlichen Vereinigung und der Demokratischen Partei. Weiter enthielten sich der Stimme die drei Minister und die drei Staatsräte. Das Vertrauensvotum war somit angenommen. Deutsches-demokratischer Parteitag.

In Breslau beginnt am 4. Dezember der Parteitag der Deutsch-demokratischen Partei. Der erste Tag wird sich vornehmlich mit Belianschungs- und Bildungsfragen befassen, während der zweite Tag die politische Aussprache bringen wird mit Beratungen des Parteivorstandes, der Frau Dr. Wimmer und des Ministers A. D. Dietrich. Auch die Person des Reichswehrministers Geßler, der Demokrat ist, soll bei der Aussprache eine Rolle spielen.

Italien.

× Nationalmiliz und Heer. Mussolini ordnete als Kriegsminister an, daß die Soldaten und Unteroffiziere des Heeres die Offiziere der Nationalmiliz grüßen und umgekehrt die Soldaten und Unteroffiziere der Nationalmiliz die Heeresoffiziere. Der Gruß wird zu einer kameradschaftlichen Pflicht. Geschlossene Abteilungen der Nationalmiliz und des Heeres sollten sich nach dem für das Heer erlassenen Vorschriften grüßen.

Aus In- und Ausland.

Brag. Am 1. Dezember wurden in den deutschen Gebieten der Tschechoslowakei insgesamt 2000 deutsche Arbeitskräfte und Postbedienstete abgeholt.

Neuyork. Nach der „New York Times“ erwarbt maßgebende Kreise der Wallstreet die Auflegung einer deutschen Einbahnlinie unter dem Namen „Plan in Höhe von 100 Millionen Dollar durch die New Yorker Bankgruppe unter der Führung von Morgan zu Beginn des kommenden Jahres.“

La Paz. Zum Präsidenten der Republik Chile ist endlich Bernardo O'Higgins und zum Vizepräsidenten Abdón Cordero gewählt worden.

Mehr Kredite für die Wirtschaft.

Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Schacht.
In einer Sitzung des Zentralauschusses der Reichsbank bezeichnete der Vorsitzende Präsident Dr. Schacht die Entwicklung des Status der Bank während der letzten Monate als befriedigend, insbesondere auch hinsichtlich der Devisenbestände.

Sobann berührte er die in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit mehrfach erörterte Frage der Ermäßigung des Reichsbankdiskonts und teilte mit, daß das Reichsbankdirektorium die Zeit für die Herabsetzung des Diskontsatzes angeht, der zum Jahresabschluss zu erwartenden Ansprüche noch nicht für gekommen erachte. Auch die Tendenz der Zinssätze an den wichtigsten Plätzen des Auslandes stehe einer solchen Maßnahme entgegen, während aus der Entwicklung der inländischen Zinssätze für tägliches Geld und der Privatdiskonts ein Schluß auf laufende Kredite nicht gezogen werden könne.

Dagegen gestatte die Lage der Bank, den Bedürfnissen der Wirtschaft durch eine Lockerung der Kreditlimitierung entgegenzukommen, die das Reichsbankdirektorium als einen Schritt auf dem Wege zum Abbau der Nationalierung ansieht.

Rücktritt des spanischen Direktoriums.

Ein neues Kabinett Primo de Rivera.

Das spanische Direktorium ist zurückgetreten. Der König hat Primo de Rivera mit der Kabinettsbildung beauftragt. Der vormalige Rücktritt ist auf das Drängen von Seereserve zurückzuführen. Eine Abordnung der Armee teilte Primo de Rivera mit, daß die Armee auf dem sofortigen Rücktritt des Direktoriums bestuhe und die Einsetzung einer bürgerlichen Regierung fordere. Primo de Rivera nahm darauf sofort mit den führenden Politikern Rücksprache und wurde danach vom König empfangen. Es gelang Primo de Rivera, dem König die grundsätzliche Zusage zur Umbildung der Regierung abzurufen.

Nach einer Meldung der „Daily News“ hat Primo de Rivera dem König folgende Ministerliste vorgelegt: Premierminister Primo de Rivera, Kriegsminister der Yergoa von Letnan, auswärtige Angelegenheiten Junguas, Marine Admiral Cortijo, Justiz Gallaponte, Inneres Martinez Ariau, Finanzen Calbor Sotelo, Arbeit Amuis, Unterricht Cannejo, öffentliche Arbeiten Benjunca.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Kindergottesdienst.
 Purzjen: Sonntag vorm. 9 Uhr: Abendmahlfeier.
 Katholische Kirche. Sonntag vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, vorher Beichte.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Heute, Freitag, abend 8 Uhr: Vortrag des Herrn Adbrig im Gemeindefaal.

Am 7. Dezbr.: Gerichtstag in Annaburg.

Am 9. Dezember Krammarkt in Annaburg.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 6., 13., und 20. Dezember können die Geschäfte von 8-9 Uhr vorm. und von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet werden.

Annaburg, den 3. Dezember 1925.

Der Amts-Vorsteher.

Bekanntmachung.

Morgen, Sonnabend, den 5. Dezember, findet im Saale Markt Nr. 28 Tuberkuloseberatungsstunde unentgeltlich statt.

Die Fürsorgestelle.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 8. Dezember von vorm. 9 Uhr bis nachm. 1/2 1 Uhr findet im Rathsaale Sprechtag des Finanzamtes statt.

Annaburg, den 3. Dezember 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Satzungsentwurf der Bodenverbesserungsgenossenschaft für das Neu- und Mollgrabengebiet liegt im Rathsaale vom 5. Dezember bis einschl. 19. Dezember 1925 während der Bürozeit zur Einsicht der Beteiligten aus.

Annaburg, den 3. Dezember 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

Oberförsterei Thiergarten.

Bei der Holzversteigerung am 8. Dezember 1925 vormittags 9 Uhr im Waldschloßchen zu Annaburg kommen außer den bereits bekannt gemachten Holzmassen noch zum Ausgebot:

Försterei Thiergarten, Jag. 147a (Lichtung), Ariefer: 82 rm Kloben, 51 rm Reilig I. Kl. Minderungen vorbehalten.

Zur Berichtigung!

Der Holzverkauf der Oberförsterei Annaburg findet am **Donnerstag, den 10. Dezember 1925** statt.

Bekanntmachung.

Die Forstasse für die Oberförstereien Annaburg, Thiergarten und Rosenfeld befindet sich ab heute in Annaburg, ehemaliges altes Lazarettgebäude, 2 Treppen.

Zahlungsverkehr Werktag von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Annaburg, den 2. Dezember 1925.

Preussische Forstasse.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Vaters, unseres guten Vaters, Schwiegers und Großvaters des Auszücklers

Gottfried Witte

sagen wir, insbesondere für die zahlreichen Kranzspenden und das ehrende Grabgeleit unseren herzlichsten Dank. Ferner danken wir dem Krieger- und Landwehr-Verein für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren, sowie auch Herrn Pfarrer Wiedermann-Belbau für die trefflichen Worte am Grabe.

Die trauernde Familie Witte.

Raundorf, den 2. Dezbr. 1925.

Lauchstädter Mineralbrunnen

Vorbiegend und von heilkräftigem Einfluß bei Rheumatismus, Gicht, Blutarumt, Weichsucht, Nervosität, Bestes Augengetränk bei Zucker- und Nierenleiden.

Bei Entnahme von 10 Flaschen 5 Flasche 60 Pf. ohne Glas. Zu haben bei:

J. G. Fritzsche.

Geschäftsverlegung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Kolonie-Raundorf und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine

Bäckerei

von Raundorf nach Kolonie-Raundorf verlegt habe und werde diese am 5. Dezbr. eröffnen. Bitte höflichst um weitere Unterstützung meines Unternehmens.

Reinhold Krusch und Frau.

Empfehle zum Weihnachtsfest

alle Sorten **Honigtuchen** und **Baumtonfett**, sowie **ff. Weizenmehle**. **W. Riethdorf.**

Schweizer Limburger Camembert-Edamer ff. Harzer empfiehlt J. G. Holtmigs Sohn.

Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckeret

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Lachzeitung „Tipp“ gratis. 1/2 Mk nur 50 Pf



Rahma buttergleich
 Voller Buttergenuß, aber nur halber Butterpreis

Nähmaschinen, Fahrräder, Centrifugen
 in größter Auswahl zu billigstem Tagespreis, gebe auf Teilzahlung!

Markt 20 **Fritz Ködler**, Fernruf 53
 Reparatur-Werkstatt und Emailveranstalt
 Autogenschweißerei.

Landauer u. Mählhoff
 Weinbrand
 Landauer u. Mählhoff
 Heilbrunn

Torgauer Kreistalender
 Preis 75 Pfennig.
Köhler's Deutscher Kalender
 Preis 60 Pfennig, vorrätig bei
 Herrn. Steinbeiß, Buchhandlung.

Lichtspielhaus.
 Nur Freitag und Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Turm des Schweigens.
 In 6 Akten, in der Hauptrolle: Lucia Desni.
 Manuskript: Curt J. Braun. — Regie: Dr. J. Güter.
 Der Turm des Schweigens ist ein Lichtspiel, das beim Publikum zweifellos Beifall findet, denn an spannenden Momenten, bald unter der Mauer des vermaurerten Turmes, bald auf dem Meere, bald in der Sandwüste, wird das uralte Drama von Schuld und Fehle lebendig. — Von den vielen Anerkennungen der Kritik sei nur die des „Film-Kuriers“ vom 31. 1. 25 erwähnt: „Das Publikum folgt dem Geschehen mit intensiver Anteilnahme, was sich in lebhaftem Beifall zu erkennen gibt. Die Darsteller, Photographie und Filmetechnik leisten ganz Hervorragendes.“
„Six und Jax fahren verkehrt“.
 Ein tolles Lustspiel in 2 Akten.
 Gutgeheizter Saal. Gutgeheizter Saal.

Palast-Theater
 Nur Freitag u. Sonnabend abends 8 1/2 Uhr
Mit Stanley im dunkelsten Afrika.
 Großer sensationeller Abenteuerfilm aus der Zeit des Sklavenhandels in 6 Episoden = 36 Akten.
 1. Episode: „Sklavenhandel.“
 2. Episode: „Urwaldschrecken.“
 3. Episode: „Menschenjagd.“
 4. Episode: „Todesangst.“
 5. Episode: „Wüstengefahren.“
 6. Episode: „Durch Nacht zum Licht.“
 Drei und Zett der Handlung: New-York und der afrikanische Urwald in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. — Dieser außerst spannende 6teilige Film ist zum Teil koloriert.
 In jeder Vorstellung werden 2 Teile gezeigt.
 Sonntag abend 8 1/2 Uhr:
Quarantäne.
 Ein Großfilm in 6 Akten, den man gesehen haben muß.
 Both — Gäste — Tänzer — Sängerinnen und vieles mehr.
 Zeit: Die Gegenwart.
Die neueste Wochenschau.
 Ferner eine herrliche Naturaufnahme und außerdem ein gediegenes Lustspiel.
 Gutgeheizter Saal. Ausgezeichneter Aufenthalt.
 Um gültigen Zuspruch bittet Die Direktion.
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:
 Große Kinder-Vorstellung.

Zahn-Praxis
 Karl Kretsch, Dentist
 Holzdorferstr. 58
 Telefon 82
 Sprechstunden: Wochentags 9-12 und 2-6 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

Für den Winter
 empfehle mein großes Lager in
Original Schaker Filzschuhwaren, Langstiefel und Schafstiefel, Knabenstiefel
 in den bekannt guten Qualitäten.
 In den Sonntagen im Dezember ist mein Geschäft von 8-9 Uhr vormittags und von 11-6 Uhr nachmittags geöffnet.
Max Freidank
 Schuhmachereister.

Weihnachtsausstellung.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Spielwaren
Christbaumschmuck
Lederwaren
 Seifen, Kämme, Rasierzeug, Parfümerien, Haarschmuck, Haarretze, Toilettenartikel.
Bürstenwaren
 in sämtlichen Ausführungen.
 Kaufe **Rosshaare** bis 6,00 Mk. d. Kg.
Franz Dähne.

Preiswerte Weihnachts-Angebote

in Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung!

Herren-Ulster in geschmackvollen Mustern mit und ohne Gurt
Mk. 45.-, 48.-, 52.-, 55.-, 58.-, 62.-, 68.-, 76.-, 84.-, 88.-, 96.- und höher

Herren-Paletots in marengo und schwarz, 1- und 2-reihig, mit und ohne Samtkragen.
Mk. 54.50, 56.50, 65.-, 68.-, 72.-, 75.-, 86.-, 88.-, 96.-, 98.-, 108.-

Herren-Anzüge aus strapazierfähigen Stoffen in vollendeter Paßform
Mk. 32.-, 35.-, 36.-, 37.-, 39.-, 42.-, 45.-, 48.-, 52.-, 58.-

Herren-Anzüge in Nadelstreifen, Kammgarn- und Gabardine-Stoffen voller Ersatz für Maßarb.,
Mk. 62.-, 65.-, 68.-, 72.-, 75.-, 82.-, 88.-, 95.-, 105.-, 110.-

Herren-Joppen warm gefüttert, in glatt und Sport-Passon
Mk. 22.50, 25.50, 27.50, 34.50, 36.50, 38.50, 42.50, 44.50, 46.50

Herren-Hosen aus strapazierfähigen Buckskin- und gestreiften Kammgarnstoffen
Mk. 6.75, 7.25, 7.50, 7.75, 8.75, 9.75, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50, 14.50 b. 28.

Manchester-Anzüge mit und ohne Futter, mit langer oder kurzer Hose in grau, braun und grün, Mk. 32.-, 35.-, 37.50, 42.50, 45.-, 48.-, 52.-, 55.-, 58.-, 62.-, 65.-

Gummi-Mäntel aus gummierten Cöper, Covercoat- und Stoffqualitäten
Mk. 25.50, 27.50, 28.50, 30.-, 32.-, 35.-, 37.50, 39.-, 42.-, 46.-, 48.-

Loden-Mäntel aus besten imprägnierten Lodenstoffen, der prakt. Wettermantel
Mk. 26.-, 28.50, 30.-, 32.-, 36.-, 37.50, 39.-, 42.-, 45.-, 48.-, 52.-, 56.-

Loden-Pelerinen mit abknöpfbaren Kapuze, aus imprägnierten Strichloden
Mk. 13.50, 14.75, 16.50, 19.50, 21.-, 24.-, 27.-, 31.-

Windjacken aus besten imprägnierten Stoffen.
Mk. 14.-, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 20.50, 21.50, 22.50, 24.50 bis 32.-

Breeches-Hosen in Stoff, Cord und Manchester
Mk. 9.75, 10.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 21.- b. 35.-

✱ **Knaben-Ulster** ✱ **Knaben-Anzüge** ✱ **Knaben-Pyjacks** ✱

Jünglings-Ulster ✱ Jünglings-Anzüge

Sweater Sweater-Anzüge Strickwesten Normalhemden Unterhosen

An den Sonntagen vor
Weihnachten
von 11-6 Uhr geöffnet!

Kleintech & Albers
Wittenberg.

An den Sonntagen vor
Weihnachten
von 11-6 Uhr geöffnet!

Für den
Weihnachtstisch
bringt an erster Stelle ein hübsches, in modernen
Farben gehaltenes

:: Ballkleid ::

immer eine recht große Freude.

Bei mir findet man in allen möglichen Stoffarten
und großer Farbauswahl stets das Richtige.
Bevorzugt sind in der Mode:

**Crepe de Chine, Crepe marocain
und georgette, Helvetia, Eolienne**
sowie weiß und farbige Dollboile in den neuesten
Frühjahrsmoden.

Auf meine große
Auswahl in **prima Sameten,**
prachtvolles und vornehmes Kleid, mache ich ganz
besonders aufmerksam.

Zur Garnierung empfehle neueste Tüllspitzen mit
farbigem Durchzug sowie Krimmerstreifen.

Bei billigsten Preisen große Umsätze!

Carl Quehl.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist
mein Geschäft geöffnet.



Kaninchenzucht-Verein
für Annaburg u. Umg.
Sonntags, d. 5. d. M.
abends 7 Uhr
Versammlung
im Gasthof Weintraube.
Der Vorstand.

Col. Haundorf.
Sonntag, den 6. Dezbr.:
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Nilius.

Feinste
Kronen-Sardinen
1/2 Pfund nur 15 P.
marinierte Feringe
Stück 10 Pf.
Bratheringe,
Bismartheringe
Rollmöpfe
Fering in Gelee
empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

Spielwaren
in reicher Auswahl
zu billigsten Preisen
empfiehlt
J. G. Hollmigs Sohn.

R. Grenzig.
Schrankpapier,
gemulert, empfiehlt
Herrn. Steinbeil.

Ihre Winter-Kleidung
sowie
Geschenk-Artikel für Weihnachten
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Kleidersamte,
Fertige Kleidung für Damen,
Herren und Kinder,
Hemden-Barchend, Bettzeug,
Trikotagen und Wollwaren
kaufen Sie jetzt
nach Eingang sämtlicher Neuheiten
gut und preiswert
bei
Carl Peßold.
An den Sonntagen vor Weihnachten
ist mein Geschäft geöffnet.
Verlangen Sie bitte beim Einkauf „Das Reich
der Frau“, Monatschrift für Mode und Unter-
haltung gratis.

Weihnachtsbäume

verkaufte ich vom 10. ds. Mts. an im Gehöft
Markt 2 zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Paul Henze.

Hundefischen

3/4 bis 80 bis, empfiehlt
J. G. Frischke.

Rot- u. Weißweine

in allen Preislagen.
J. G. Hollmigs Sohn.

Zahn-Atelier

Annaburg, Zorgauer-
straße 27, im Hause Kon-
dorei Schüttlauf.
Sprechstunden für Zahn-
kranke: Jeden Montag
v. 9-1 und 2-6 Uhr.
E. Pape, Dentist
Wittenberg.

Persil

für Krankenwäsche

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung
durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil
tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!



Korbwaren

Lederwaren

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ist fertiggestellt und bietet eine reiche Auswahl
an Geschenken für Kinder und Erwachsene

Der derzeitigen Lage Rechnung tragend, gewähre ich bis **10% Rabatt!**
Weihnachten auf alle Bareinkäufe über 1.- Mark

Einige Artikel sind ausgenommen.

Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht!

R. Franziskus, Jessen.

Bücher

Schreibwaren

Bilder

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.

E. G. m. b. H.

Unseren werten Mitgliedern zur gefl. Kenntnis: doch am Dienstag, den 8. und Mittwoch, den 9. Dezember die Dividende zur Auszahlung gelangt. Es wird erucht, diese beiden Tage innezuhalten. Zur Auszahlung kommen 13 405,20 M.

Ferner geben wir bekannt, daß unser Geschäft am Sonntag, den 13. und 20. Dezember, von morgens 11 bis nachm. 5 Uhr geöffnet ist.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehlen wir unseren Mitgliedern:

feinstes Auszugmehl losg und in Beuteln

- Korinthen
- Rosinen
- Mandeln
- Mandelsatz
- Sultaninen
- Zitronat
- Zitronen und sämmtl. Bad-Öffenzin

Baumbehang

Hohl- u. Wallnüsse, Lebtuchen u. Pfefferkörner

Baumkerzen.

Ferner: Gemüse- und Früchte-Konserven,

wie: Schnittbohnen, Erbsen, Leispiger Allerlei, Spinat, Erdbeeren, Stachelbeeren, Schatten-Morellen, Mirabellen, Birnen, Äpfel, Pflaumen.

Getrocknete Früchte, als: Ringäpfel, Pflaumen und Weichobst.

Sämmtl. Spirituosen u. Liköre,

Rum, Arrak, diverse Weine.

Zigarren und Zigaretten

in Geschenk-Packungen.

Anrichtarten von Annaburg, die neuesten Aufnahmen.

Alles zu den äußerst billigsten Preisen.

Der Vorstand.

Als Weihnachtsgeschenke

empfehle in reichlicher Auswahl: das elegante Damenhandtuch, Damenhandtaschen, Beuteltaschen, Manteltaschen, Altentaschen, Mufftaschen, Einkaufstaschen, Brieftaschen, Herren- u. Damen-Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Schulmappen, Kinder-Frühtüchtchen, Schüler-Etuis, Gamaschen,

Sportartikel, Ladvürtel, Kinderpeitschen, Holenträger, Koffer in allen Größen in Vulcan-Fibre und Hartplatte. — Rucksäcke in allen Größen mit und ohne Tasche.

Empfehle weiter: Läuferkoffer, Bettvorleger, Chaiselonguedecken, Sofadecken, Tischdecken, Wandbehänge in Gobelin.

Stets fertige Sofas und Chaiselongues.

Otto Linke, Sattlermstr.

Sinterstraße Nr. 7.

Große Auswahl in

Christbaum-Behang, Pfefferkuchen u. Zuckerwaren

billigst bei

J. G. Hollmig's Sohn.

Moderne Briefpapiere

in Assetten und Lose, empfiehlt in reicher Auswahl

Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

Achtung! Achtung!

Der Weihnachts-Verkauf

beginnt Sonnabend, den 5. Dezbr.

Vergessen Sie nicht, ehe Sie kaufen, daß auch in diesem Jahre die schönsten

Weihnachts-Geschenke

bei mir zu fabelhaft billigen Preisen zu haben sind.

Meine enormen Lager umfassen:

Leinen-, Baumwoll- und Aussteuer-Waren, Leib- und Bettwäsche, Tricotagen, Gardinen.

Kleiderstoffe

in Seiden, Gekanne, Crep, Marolain, Popeline, Wollmuffelin, Chevot, Schotten in Wolle und Halbwole, Varschd.

Herren- u. Kinder-Kleidung.

Einige Beispiele:

Damenhemd von 1.15 M. an **Damenkleid** von M. 3.50 an

Damen-Mantel von M. 7.50 an

Kinder-Garnitur (Schal und Mütze) von M. 1.75 an

Besichtigen Sie meine 3 Schaufenster!

Ernst Peschke, Akerstraße 16.

Für Herbst und Winter!

empfehle zu den billigsten Preisen:

Damen-, Bäckfisch- und Kinder-

Mäntel = Sportweiten

Sportwole in vielen Farben.

Seb. Schimmeyer

Sultaninen,

Pfund nur 80 Pf. bei

Adolf Weicholt, Prettin.

Bei Inanspruchnahme

meiner Tätigkeit des

Nachts eruche ich, mich

außerhalb des Ortes

mit **Gespinn**

abzuholen.

Frau Wojciechowski,

Bezirks-Hebamme.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg

Zu der am Sonnabend, den 5. Dezember, stattfindenden Feier des

50jährigen Eisenbahn-Jubiläums

lade ich hiermit die geehrte Einwohnerschaft von Annaburg höflichst ein.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

G. Wilkening.

Kreis-Landbund

Ortsgruppe Annaburg.

Im Anschluß an die Bezirksland-

bundtagung findet noch eine

sehr wichtige Mitglieder-Verammlung

der hiesigen Ortsgruppe statt. Der Vorstand.

Wir nehmen Bezug auf unsere Anzeige vom Dienstag und teilen mit, daß unter Punkt 2 der Tagesordnung zum Samstag ein Vortrag gehalten wird: Was fordert der neue Geist der Deutschen Turnerschaft von uns? Redner: Bezirksvertreter Lehrer **Wilde, Langhammer.**

Unlere Mitglieder sind hierauf besonders aufmerksam gemacht. Der Vorstand.

Café Schüttauf.

Sonntag nachm. 3 Uhr:

Künstlerkonzert

Trio der Rohr'schen Kapelle.

Violine — Cello — Klavier.

Der Arb.-Radfahrer-Berein Naundorf

feiert am Sonnabend, den 5. Dezember, im Saale des Herrn Müller sein

Herbst-Vergnügen,

wozu Freunde und Gänner höf. eingeladen sind.

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Sofas, Chaiselongues

Matrassen, Diwanddecken

Wandbehänge, Bett-Vorleger usw.

Gardinenleisten, Partieren-Einrichtungen

aus Messing und Holz (in Eiche und Nußbaum).

Zu Weihnachts-Geschenken:

Lederwaren aller Art,

wie: Damentaschen, Schul- und

Altentaschen, Brieftaschen,

Portemonnaies, Zigarren-Etuis,

Schulmappen, Brieftaschen,

Große Auswahl in

Koffern u. Reisetaschen,

Rucksäcke in allen Größen und Preislagen.

Prima Treibriemen in allen Längen,

Bretten u. Stärken.

Werde-Regendecken.

Otto Fuhrmann, Gattler u. Tapezierer, Holzdorferstraße 9.

Lokales und Provinzielles.

Heimliche Zeit. Es geht ein Ahnen durch die Welt, mitten durch die dunstige Zeit leuchtet ein Stern; in der Hall-losigkeit fallen sich ruhevoll Hände; in dem Raum tönt eine zarte Kinderstimme und singt ein Kinderlied von einer heiligen Nacht, wo Menschen auf dem Felde waren und wunderbare Zeichen sahen, als hätte sich der Himmel geöffnet. Merkt du es nicht an deinen Kindern, daß wieder die Zeit der Erwartung kommt? Während wir noch unserer Toten gedanken, sind die Gedanken der Kinder schon weiter; Kinder wissen ja nichts vom Tode; sie verstehen ihn noch nicht. Darum gehen sie so schnell darüber hinweg und jagen ihrer Freude noch wie einem Sonnenstrahl. Wenn jetzt der Strohsäpel in der Nähe schmort und an den langen Abenden erzählt werden muß, dann hat jeder ein langes Geheimnis für sich, er denkt daran, etwas zu schenken und fragt sich, was er schenken könne. Und dadurch wird es so heimlich, so voller Erwartungen. Man darf nicht in diese Geheimnisse hineintriften, sonst würde man die zarten Spinnweben der Freude zerschneiden. Nur der Ton der Ahnung darf hineinfallen und sich darin funkelnd spiegeln, damit es heimliche Zeit bleibe. Jene die Menschen sind um den Herd und um den Familientisch sammeln, sie unzufriedenlich brauchen das Weiter wird, unsso heller fängt es im Herzen an zu leuchten. Die Friedensboten ziehen wieder unsichtbar durch die Welt. Advenztzeit, heimliche Zeit.

Bad Biederwerda, 27. Nov. Vor etwa 14 Tagen hat sich hier ein Gerichtsaktuar aus seinem Amte entfernt, nachdem er aus der von ihm verwalteten Kasse einen größeren Betrag veruntreut und eine Anzahl ganze Aktien beschlagnahmt hatte. Der ungetreue Beamte ist jetzt in Brestin gefaßt und festgesetzt worden.

Göthen. Eine heilige Aderklettererin forderte von der Stadt für einen an der Siebenbrünnnenpromenade, dem zukünftigen Bau- und Städtungsgebiete gelegenen, 2 1/2 Morgen großen Ader, den die Stadt zur Straßenführung brauchte, 30000 Mark, also etwa 5 Mark für den Quadratmeter, während das Aderland in hiesiger Gegend im höchsten Falle 900-1000 Mark für den Morgen kostete, da es Boden zweiter Güte ist. Die Stadt, die der Frau 3 M. geboten hat, versicherte jedoch auf das Terrain, das nun durch Bewässerung eines neuen Bauprojektes zu einem wertvollen Hinterland wird.

Weditz, 27. Nov. Ein gewiss seltenes Vorkommnis ist aus dem Orte Weditz zu berichten. Dort ist dieser Tage ein 50 Pfund schweres Schwein in einem Hattenloch erstickt. Das Tier hatte sich in dem Loch verankert festgemacht, daß es den Hatten nicht mehr zurückziehen konnte und so den Erstickungstod fand.

Langenwehendorf. Ein erfreuliches Beispiel von Gemeinnützigkeit ist hier festzustellen. Um die Straßen zu pflastern zu können, hat man beschlossen, daß die Arbeiter wöchentlich fünf Wochen lang 1 Mark von ihrem Lohn bezahlen. Die Landwirte liefern 1 Pfund Roggen pro Woche und Morgen Land ab. Die Gewerbetreibenden werden in besonderer Weise zu den Kosten der Straßenpflasterung beisteuern.

Obstisfelde. Der Landwirt Friedrich Gewerelt und seine beiden erwachsenen Söhne pflanzten auf der Jagd die Gräben der Landeste Buchforts-Nähmisch-Jahresfeld, als der 18jährige Walter Gewerelt, der seinem Bruder etwas vorauseilend, plötzlich auf dem hartgefrorenen Erdboden stolperte. Dabei entlief sich sein Gewehr. Der unglückliche Schuß traf den 19 Jahre alten Bruder Friedrich in den Rücken und brachte ihm auf der Stelle den Tod.

Bemischte Nachrichten.

— Fortsetzung der Amerikasahrt für einige Reisende. Im kommenden Sommer wird beschlossene Sache sein, daß die Strecke New-York-Mexico-Strich befährt, mit vier Flugzeugen ausgerüstet werden. Diese Flugzeuge werden es den Reisenden ermöglichen, die Zeit der Reise erheblich abzukürzen. Sobald nämlich die Kiste in Sicht ist, wird es den Passagieren, die besondere Eile haben, gegen entsprechende Bezahlung möglich sein, die Flugzeuge zu benutzen. Man hofft auf diese Weise, die Fahrtdauer von Amerika nach Europa um zwei volle Tage zu verkürzen. Sollte sich die Einrichtung durchsetzen, so ist geplant, alle großen Überseeempfänger mit Flugzeugen auszurüsten.

— Das Heilige Jahr wird um sechs Monate verlängert. Wie aus dem Vatikan bekannt, beschließt der Papst, das „Heilige Jahr“ um sechs Monate zu verlängern und den ganzen Christen, an dem Heiligtum Rom seine Wohltaten anzuwenden zu lassen. Die ausländischen Katholiken haben abseits nur im Laufe des ersten Halbjahres 1926 vierzehn Tage lang einmal täglich die Kathedrale ihrer Bischofsstadt und drei weitere von der geistlichen Behörde bezeichnete Kirchen zu besuchen und zu kommunizieren. Im Laufe des Dezember will der Papst eingehende Bestimmungen über diesen der Geselligkeit auch anderer Päpste entsprechenden Gedenkerlaß bekanntgeben.

— Ehevermittlung durch Gesteir. Eine Gesteirbootschiff, die an einen französischen Schiffsführer im Trauzugstande übermietet worden ist, ist jetzt in Erfüllung gegangen. Der Schiffsführer, der mit der Gesteir in regem Verkehr steht, pflegt, wenn es über ihn kam, automatisch Vorschläge aus dem Geisteis auf ein Stück Papier zu schreiben. Ein Geisil nun übertrug ihm, der ein eingetragener Junggeheule war, eines Tages mit folgender Prophezeiung: „In vier Jahren wirst du dich verheiraten, deine Braut wohnt Avenue Marceau Nr. 15.“ Am nächsten Morgen ging der Schiffsführer sofort nach der Avenue Marceau und sah in der Wohnung das Haus Nr. 15 gerade abgebrochen wurde. Was geschah aber später? Es geschah, daß als Nr. 15 ein neues Haus gebaut wurde, und daß der Schiffsführer hier bei einer Hochzeitfeier ein junges Mädchen kennenlernte, mit dem er sich auf Grund der Liebe auf den ersten Blick dieser Tage verlobt hat. So sieht das in einem spiritistischen Blatte zu lesen.

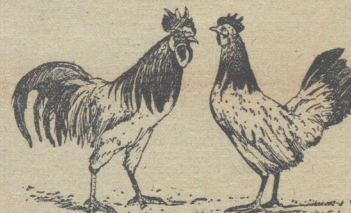
— Aussicht auf Hebung eines 8-Millionen-Dollar-Schatzes. Ausflüsse Taucher haben, wie berichtet wird, den Ort festgelegt, wo vor 70 Jahren, während des Krimkrieges, das englische Kriegsschiff „Der schwarze Prinz“ mit einer Goldladung im Werte von acht Millionen Dollar an Bord gesunken ist. Das Braut des Schiffes liegt in 60 Fuß Tiefe auf dem Grunde des Schwarzen Meeres in der Nähe von Palatava, westlich letzter Ort durch die Schlacht bei Palatava während des Krimkrieges Verühmt-heit erlangt hat. Das Gold befindet sich nach einer erhaltenen Aufzeichnung des Zahlmeisters des Schiffes in vier eisernen Behältern.

— Wiederaufbau von Salomos Tempel. In Philadelphia wird im kommenden Jahr eine Weltausstellung stattfinden. Für diese Ausstellung brauchen die Amerikaner eine Senkstation oder „Atraktion“, und so ist man dem in „nabeligen“ Gedanken gekommen, als Hauptsehenswürdigkeit für die Ausstellungsbesucher den im Alten Testament in glühenden Farben geschilderten Tempel Salomos wieder aufzubauen. Ein amerikanischer Architekt holländischer Abkunft, Herr John Wesley Keldner, wird das machen. Herr John Wesley Keldner hat, wie er erzählt, als Junge von 14 Jahren eine Vision gehabt, in der er den Tempel Salomos „in Gold und Silber getaucht“ ersehnte. Auf Grund dieses Nachrichten und einer Bestätigung von Jerusalem getraut er sich, den Tempel hinzustellen. Salomo baute, nach dem biblischen Bericht, an seinem Tempel sieben Jahre, an dem wurden beim Bau 150 000 Arbeiter beschäftigt. Keldner aber will schon in sieben Monaten fit und fertig sein.

Land- und Hauswirtschaftliches

Das Latensfelder Huhn.

Wie der Name anzudeuten scheint, muß dieses Huhn aus Latensfeld stammen. Wo aber liegt Latensfeld? Das zu beantworten geht über die Geschichte der Gegend. Es gibt keinen Ort dieses Namens und niemand weiß, wie die alte Landbuchtafel zu ihrem Namen gekommen ist. Dagegen ist einwandfrei festgestellt, daß sie unter diesem Namen schon vor etwa hundert Jahren in der Gegend von Bieligen, in der Nähe des Dümersees, drei Stunden von Lössnitz, geüchtet worden ist, und diese Gegend und das benachbarte niederländische Gebiet noch heute das Stammland der Latensfelder. Es hat eine große Verbreitung nie zu erlangen vermocht, obwohl es zu allen Zeiten seine Liebhaber besessen hat. Infolge dessen ist der Schlag ziemlich unverändert geblieben. Dieses Huhn ist nur mit zwei Farben gezeichnet. Kopfgefieder und Schwanzgefieder sind schwarz, alles andere weiß. Man hat schon früher mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß diese Farbenverteilung eigentlich mehr einer Färbung entspräche, welche für ein Huhn sehr ungewöhnlich ist. Der Autorität halber sei noch mitgeteilt, daß einer der ältesten Züchter den damals schon unverfälschten Namen so zu erklären versuchte, das Huhn solle eigentlich „Latensfelder“ heißen, weil es so aussehe, als sei sein ganzes „Fell“ in ein „Latens“ gebüllt, aus dem nur Hals und Schwanz herausgesehen. Im übrigen hat das Huhn die Gestalt und Haltung eines munteren, nicht schweren Landhuhnes mit anrecht lebendem Zerkorn, hängenden Flügelchen, weichen Dräpfeln. Der Schwanz ist horizontal, die Beine sind fleischig. Auch über den Nutzen des Latensfelder Huhnes kann noch un- verändert gelten, was man darüber schon vor 50 Jahren feststellte: es ist ein gutes Fleischhuhn, welches als solches ein wenig schwerer sein könnte, ein sehr tüchtiges Legehuhn, das bei einigemmaßen guter Haltung bis 150 Eier im Jahre legt, von denen 8 bis 10 auf ein Pfund gehen. Hierzu kommt dann noch als weitere empfehlenswerte Eigenschaft, daß die Latensfelder Hühner bewährte Frühbrüter sind. Ein Stamm dieser Hühner ist eine Zierde für jeden Geflügelhof, weil aber besonders gut für häusliche Verhältnisse. Man hat in neuerer Zeit mancherlei Versuche gemacht, um die Latensfelder zu verbessern, jedoch was ihr Gewicht betrifft, als was die vollendete Reinheit ihrer schönen Zeichnung anlangt. Aber Fortschritt in der allgemeinen Beliebtheit hat die Rasse eigentlich nicht gemacht. Es gibt viele große Ausstellungen, auf denen sie überhaupt nicht vertreten ist. Woran das liegt, ist schwer



zu sagen. Vielleicht zum Teil daran, daß die Züchter des Landes keine Kammelflüster sind, sondern sich damit begnügen, selbst das Gute zu kennen. Wenn man freilich sieht, mit welchem Eifer sich die Kammelflüster für ausländische Rassen gerührt wird, die sich mit unzureichenden Schlägen gar nicht vergleichen lassen, dann möchte man doch wünschen, daß etwas mehr dafür geschieht, daß der Deutsche das Gute, das er bei sich zu Hause hat, kenne, und daß man etwas mehr für die Ausbreitung der schönen Latensfelder arbeitet.

Der Kreuzhof.

Bauernroman aus der Vorkriegszeit von Erich Goben (S. 1. u. 50) (Nachdruck verboten).

Mit einem Wutschrei stürzte er zu ihr, doch ihre Hände wie mit Eisenklammern und starrte ihr feindselig ins Gesicht. „So — so kommt reden — du!“ Leucht er heiser. „Und da soll ich dir glauben? Einig mit! Jetzt bitte ich immer — verlangen zu ich's, daß du der Grasterein ab- sagst, oder — beim Vergott, du siehst mich nimmer!“

Lotenshilfe herrschte in der Stube. Magdalen steht schwer atmend da. Ihr ist zumute wie damals, als das Kind starb — Sie hat sich nichts vorzuwerfen. Nichts! Nur daß sie den da zu viel geliebt hat — und wenn er jetzt, wo sie allein Jammer, den diese Liebe über sie ge- bracht hat, gebüßig ertragen hat, nicht akkurat an sie. — wenn sie das nicht zusammengekommen hat auf Zeit und Gewigkeit. — wenn da nur irgend einer gut und freunds- lich zu ihr sein brauchte, damit er ihr schon das Schicksal ge- zutrat, nachher ihr's aus und gar mit allem Glück. . .

„Mitar fährt ihr das durch den Kopf. „Wißt!“ schreit sie. „Wißt nachgeben, und der Grasterein ablegen!“

„Nein!“

„Nacher ihr's aus mit uns zwei!“

„Wann's davon abhängt, nacher tät's es sein gut mehr.“

„Schwänzel fällt sie für ins Schloß, Lena hört es kaum. Sie sieht immer noch auf derselben Stelle und starrt gedankenlos vor sich hin auf die Tischplatte mit dem offenen Gebetsbuch und dem halberdorfer Rosmarin- zweiglein. Bis sie dann plötzlich die furchtbare Stille ringsum aufschreit und sich erschauern macht.

„Mit wirrem, angestolltem Blick starrt sie um sich. „Jesus, Maria!“ — So allein — so ganz allein bin ich da heroben,“ murmelt sie und weiß nicht, daß sie es immer war. Und daß sie die Vergesslichkeit nur bisher nicht ge- fühlt hat, weil in ihren Gedanken immer ein zweiter Mensch neben ihr hergegangen ist.

„Aber jetzt ist der weg. Und nichts ist um sie als die stummen Berge, der schwarze Nabelwald, das fließende, schweigende Licht des Mondes und die Leuchtweite des alten Hauses. Weit draußen — hinter mir — erdaber weit, sind die Menschen — das Leben — der eine, an den sie jetzt nimmer denken darf.“

„Vor dem armenigen Hansotter sitzt sie in die Knie. „Heilige Mutter Gottes, verlass mich nie! Mutter der Schmerzen und Vambergerlei, set du jetzt mit mir!“ betet sie laut. Und ohne daß sie es weiß, laufen Tränen über das verstaubte junge Gesicht, heiß, unaussprechlich. . .

„Hier Tage später haben sie draußen in St. Eghbi den Kreuzhof bebaut.“

„Wieder schreitet die Joller-Zilli neben Emma an der Seite der Kreuzwirtin, und wieder weiß sie es so ein- zutreten, daß sie nachher beim Leidenstisch an hiesel's Seite zu sitzen kommt.“

„Und heute erzählt sie es ganz offen denen, die es hören wollen: „Zwischen Siebel und der Magdalen ist es aus. Sie steht nächste Woche drüben in Gintzerters bei der Grasterein als Wirtin ein. Wird wohl wissen, warum!“

„Kein Wunder, daß sie hier als sonst neugierig forschende Witze zu dem jungen Paar an Tisch der Leidtragenden sitzen. Auf Tod und Begräbnis wird man da wohl nächstens eine Hochzeit erleben!“

„Freilich — heute sieht man ihnen ja noch nicht viel an davon. Sie reden kaum ein Wort miteinander, und während die Zilli bläß und mit übergeblähten Wangen nur hin und wieder einen Winken in den Mund schiebt, ist sie siebel überhaupt nicht und starrt allweg nur fester vor sich hin.“

„Anschauen tut er“ sagt die Steirerwirtin, „wie wenn er sich nächsten selber hinlegen wollte zum Sterben. Man weiß nicht recht — ist das die neue Lieb' zur Zilli oder — die alte zur Magdalen, die ihn so absehrt!“

„Woran die junge Wirtin, die mit Zilli noch von der Sonne her in Freundschaft steht und sich gern als ihre Vertraute gibt, scharf erwidert: „Wie du mir so dayer-

reden magst, Steirerwirtin! An die Heiderheide denkst er mit einem mehr, und sonst tät's ihn wohl mit schickam anhehen, wenn er jetzt schon den Verliebenen spielen wollte, wo sein Bruder kaum unter der Erde ist. So viel mit- genommen hat ihn halt der Tod vom Kreuzwirt. . . kein Wunder, daß er schlecht aussieht.“

„Gleich nach dem Leidenstisch hat die Kreuz- wirtin dem Notar einen Besuch ab. Sie kommt mit hoch- rotem Gesicht davon zurück und läßt unwillkürlich an: „Schöne Sachen habe ich jetzt da hören müssen! Und der Siebel hat doch gesagt, es wäre alles in der Ordnung. . . Aus der Weis' ist's, wie dein Vater an mir getan hat. Aber das sage ich dir gleich: hinausfliegen lasse ich mich mit Eher mache ich euch allen den Prozeß!“

„Als Emma darauf nichts zu antworten weiß, steht sie sich ärgertlich um.“

„Wo ist denn der Siebel? Heimfahren möchte ich end- lich einmal!“

„Der ist schon lange zu Fuß voraus“, sagt Zilli klein- laut. „Gleich nach dem Essen ist er fort.“

„So, schon. Das auch noch. Wo eins so nötig mit ihm zu reden hat! Na, aber zu, Karl! Im Kreuzwirts- haus wird er wohl warten auf uns, wenn wir ihn mit unter- wegs einholen.“

„Aber sie holen ihn nicht ein und dabei ist er auch nicht. „Ist gar mit eingewirrt“, berichtet die Wirtin, die während des Begräbnisses beim das Haus hören mußte, weil der alte Holzbohrer seit dem Tode seines Knechts sich in seine Sommer einmischte und der Schlichtermeister nicht einmal den Gestalten tun wollte, für ein paar Stunden die Oberaufsicht zu übernehmen.“

„Gleich weiter ist er gegangen auf den Schlag hinauf. Und wenn der was wollte von ihm, sollte man halt Bot- schaft schicken, das er mir im Vorübergehen zugerufen.“

„Da kam er schon warren“, sagt die Kreuzwirtin laut, „wäre nicht, zu was wir ihn brauchen hätten da. Wenn bin ich! Wer was will, hat zu mir zu kommen fortan!“

(Fortsetzung folgt.)

Baum- und Pflanzenzenerfahrungen im Hausgarten.

In der Abteilung zur Förderung der Hauswirtschaft in der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft führte Dr. Ebert, der Gehobener in der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, u. a. an:

Bei Hochstämmen im Hausgarten sollte man nicht unter 12 Meter im Gehört pflanzen, und zwar für Äpfel, Birnen und Süßkirchen. Saure Kirchen, Pfämen, Apfelsinen, die nicht solche großen Stämme bringen, dürfen etwas enger stehen; wir können sie auf 10 x 10 Meter setzen. Oder aber, wir können im ersten Falle fast 12 x 12 auf 10 x 14 Meter pflanzen, also in der Reihe enger bei größerer Reibenentfernung, und genau so bei den anderen 8 Meter in der Reihe bei 12 Meter Reibenabstand. Es wird sich meist empfehlen, diese Maße zu nehmen, weil das für Kernobst und Süßkirchen zweckmäßig ist. Dann kann ich in der Reihe Saure Kirchen anpflanzen und bekomme dadurch große Zwischenreihen. Zwischenräume müssen möglichst heraus aus diesem Quartier der Hochstämme! Das Buchobst soll auf geschlossenen Quartier für sich stehen, und zwar pflanzt man die schwachwüchsigen Sorten wie Ananasreine, Greapfel, Hagedorn und Lord Grosvenor auf 5 x 7 Meter oder auf 6 x 6 Meter. Jede ich starkwüchsigen Sorten oder solche, die auf die Doucununterlage veredelt sind, so müssen wir auf 6 x 7 Meter oder 7 x 7 Meter pflanzen. Das sind Entfernungen, die unbedingt notwendig sind, wenn wir einen Dauererfolg haben wollen. Im Grosanbau, selbständig oder in Pflanzungen, reicht das noch nicht, da muß noch weiter gepflanzt werden.

Wenn wir einen Hausgarten neu einrichten, sollen wir ferner darauf achten, daß die Reihen von Norden nach Süden verlaufen, also nicht von Osten nach Westen, damit die Sonne möglichst lange in die Reihen hineinshinein kann. Das ist stets das Beste.

Dann noch kurz zur Pflanzenweite bei Gemüsen. Man findet immer noch in den Hausgärten für Gemüse die Breitfrucht. Wir wissen alle, daß sich in der Landwirtschaft die Reibenbreite durchgesetzt hat, und wir wissen, daß die Unkrautbekämpfung und alle Gadarbeiten viel leichter auszuführen sind. Gerade im Hausgarten müssen wir am stärksten Unkrautbekämpfung treiben, und wie schwer ist das, wenn man in einem Karotteneck, das breitwürrig geät ist, Unkraut zu entfernen hat. Jede ich sie in Reihen stehen, dann kann ich mit der Hacke flach dahingehen und kann das Beet sauber halten und den Boden lockern; und das ist ja gerade beim Gemüse ganz besonders wichtig. Hier gilt das Sprichwort: „Jedes Gemüse will großgehabt werden.“ Nicht nur die Drill- und Reibenart muß an die Stelle der Breitfrucht treten, sondern auch die Dümmart an die Stelle der Dickart. Das gilt im Gemüsebau noch viel mehr als in der Landwirtschaft. Vorwiegend wird das Gemüse viel zu viel geät, und die Folge ist, daß die Entrostung nicht genügend vor sich gehen kann.

Auch bei den Pflanzen selbst muß genügend weiler Abstand eingehalten werden. Nun wird mancher Hausfrau das Land sehr tun, das scheinbar verlorengeht, wenn so viel Zwischenraum bleibt. Das steht allerdings wie eine große Verschwendung aus, beim Spätobst z. B. Aber wir haben es gar nicht nötig, im Gartenbau dieses Land leerstehen zu lassen. Wir nehmen erst eine Frühkultur und lassen einen Platz frei, wo später stoff oder Cellulose hineinkommen soll. Dann können wir auf derselben Fläche Frühobst, Salat oder Spinat geerntet haben, bevor der Kohl groß wird. Wenn wir in die Spinatreiben hinein unter jungen Kohlplantzen setzen können wir in aller Seelenruhe den Spinat obernen, zwischen den Reihen schon haben und haben nachher den Kohl in guter Entwicklung form vor uns. Also gemischte Pflanzung ist durchaus möglich und sie ermöglicht uns auch mehrere Ernten in einem Jahre.

Die Bereitung von Hagebuttenwein.

Der Anfänger sollte als Gärgefäße zunächst nur Flaschen verwenden, und zwar solche nicht zu großen Umfangs. 15—20 Liter Inhalt genügt für einen ersten Versuch. Die Flaschen müssen peinlich sorgfältig gereinigt

werden. Ferner sind nötig: eine Fruchtstapresse oder eine Ribbenfruchtstapresse, ein Pressfaß aus Breisteinwand oder gebrühten, gut ausgeheilten Kupferblech, die halbiert und am Boden gut überbrennt verfertigt sind. Letztere erfüllen ihren Zweck hervorragend, sind billig und überall erhältlich. Bei kleineren Sammlungen ist auch eine Presse nicht nötig. Man schüttet die Mäße in einen nicht halbierten Salsack, schüttelt dieselbe in die Mitte des Faßes und bringt den Saft heraus wie das Wasser aus einem trübem Flüssigkeit. Im Gefäße zur Aufnahme des Saftes, des abgemessenen Zuckers sowie der Trester darf kein Mangel herrschen. Wachsäfer sind, auch wenn anscheinend sauber, nicht zu benutzen. Mit Eisen darf der Saft nicht längere Zeit in Berührung kommen. Sind die Früchte von Leuten mit unsauberen Fingern gepflückt, werden sie durch ein Wasserbad getrennt, an der Luft getrocknet, von Hiel und Bluten befreit, das Gewicht schneidet und zuletzt auf eine saubere Diele oder Tuch geschüttet und dünn ausgebreitet. Dasselbe verbleiben sie, bis sie feig, aber nicht schimmelig werden. Die feigt gewordenen Hagebutten zerstampfe man mittels einer unen abgeplatteten Holzleule unter allmählichem Zusatz von Wasser zu einem gut ausgepressten Brei.

Auf 1 Kilogramm Früchte rechnet man 2—2½—3 Liter Wasser und auf das ausgepresste Saftgemisch pro Liter 300 Gramm Zucker. Die Hagebutten sind feier unerschöpflich in der Herabgabe von Saft und der Trost läßt sich zweimal dreimal auspressen. Man erhebe aber hierbei den angegebenen Wasserzuzug von 2—3 Litern pro Kilogramm Frucht keinesfalls, sondern benutze zum Nachpressen den bereits ausgepressten Saft und halte zu diesem Zweck von dem zutreffenden Wasserzuzug ein Quantum zurück. Der Zucker wird gelocht, abgeschäumt und als Wasser mit vermischt.

Will man aus irgendeinem Grunde auf das Zeigwerden der Hagebutten nicht warten und schnell zum Ziele gelangen, so fochte man die Früchte unter Wasserzuzug ganz weich, zerstampfe dieselben und presse aus. Sind die Früchte zu Saft verarbeitet, so werden die bestehenden Gärgefäße ausgewählt, und zwar folgendermaßen: zuerst das Sackgemisch, dann der angefohte, auf Hartwarme abgekühlte Zucker und zuletzt der Rest des Zuckers.

Nach dem Zunderwasserzuzug geht man zur Förderung des Gärwachstums auf einen Zeter Most 0,3 Gramm phosphorhaltiges Ammonium, aufgelöst in einem Zentner voll Wasser, hinzu, ebenso die mehrere Tage vorher aufgekochte Reibefäße (Wierfäße, Stamm Malaga usw.) sogenannte Schwefelblase. Diese Reibefäße werden zwecks Vermeidung 2—3 Tage in einem Glase leicht gelagertem Wasser und etwas Weinessig angelegt, an einen warmen Ort gestellt und bei Eintritt der Gärung (starkes Brausen) dem Hagebuttenmost zugefügt. Durch die Stickstoffanreicherung des Saftes und der Reibefäße tritt schnelle Gärung ein. Die guten Gärungsgebinde gewinnen im gährenden Most die Oberfläche, die schädlichen Arten, welche den Wein verderben bringen, werden unterdrückt. Die wohl ausgefüllten Gärgefäße verbleiben in einem Raum von 15—20 Grad C. Der Hagebuttenmost, Fruchtmarkporphyrchen wird täglich abgenommen und der entstehende leere Flaschenbalzraum mit reinem Wasser

nachgefüllt. Nach Verlauf der stürmischen Gärung kommt auf jedes Gefäß ein gut passender Korken mit einem mit etwas Wasser gefüllten Gärtrichter, durch welches die giftige Kohlenäure entweichen kann, jedoch der atmosphärischen Luft der Zutritt zum Most verwehrt wird. Zeigen sich im Verlauf der Zeit keine Kohlenäureausdehnungen mehr, so werden die Gefäße durch Korken oder Schlauch fest verschlossen. Der Wein bleibt bis zur völligen Gärung auf den Gärgefäßen, wird dann mittels Gummifäßlands von der Hefe abgezogen und kommt im Gärgefäß zur Zeit der Verbleibe auf Flaschen, wird verpackt und liegend in kühlen Stellen abgetrocknet. Der Hagebuttenwein gewinnt durch ein bis zweifelhafte Lagerung sehr an Qualität und wird ein hochweiner Dessertwein.

Des Landwirts Merkbuch.

Verhaltung der Rarache als Rarpentein. Aus Erfahrung ist die Rarpentein für die Rarpentein in Zeiten vorzukommen, welche nicht so fortwählig abgepflügt werden, daß ein Einbringen anderer ungeteuerter Beschäftigung nicht unmöglich ist. Das gilt namentlich für Rarpentein, welches nicht so leicht zu finden ist, als man unter dem Rarpentein verhandelt, sehr langsam wachsender und daher nur eine sehr geringe Größe erreichender Rarpentein, der auch als Speise für nur ganz geringe Bedeutung findet. Bahardier die Rarache mit dem Rarpentein, dann entsteht die Rarpentein, oder der Rarpentein, ein ganz milderer Rarpentein, der aus seinen Zeichen zu betreiben sich jeder Landwirt aneignen sein lassen wird. Gründliche Züchtung und gegebenenfalls auch ausgiebige Faltung des Rarpenteins während des Winters werden den gewöhnlichen Erfolg haben. Besser wird es allerdings auch in diesem Punkte sein, wenn durch Anbringung von möglichst engelochten Ästern am Ein- und Ausflusse des Leides dem Ubel wirksam vorgebeugt wird. Bemerkt sol hier noch werden, daß dem Zeichnen das Vorhandensein von Rarache in einem Rarpentein unter Umständen längere Zeit entgegen kann, da Rarpentein und Rarache einander sehr ähnlich sind. Das hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmal ist das, daß der Rarache die sog. Barteln am Unterleibe fehlen.

Die Aufzucht von Melonen. Melonen, namentlich die kleinen Arten der Melonen (Kantel), sind in der Regel zu verlieren, sobald sie vollreif geerntet werden, durch Mangel an Luft, die ihnen Wohlgeschmack und das feine Aroma, daher ist man sie möglichst frisch. Die Aufzucht von Melonen, die bei den Rarpentein und glatten Melonen, nur ausnahmsweise, mit Wasser und damit zu überziehen, empfindlicher sein. Man bestreue die Früchte, und zwar nur ganz gesunde, mit flüssigem Eiweiß und verlege den Ziel. Getrocknet und aufgehängt halten sich die Früchte infolge des Luftabflusses länger.

Die Bekämpfung der Schermäule. Die Schermäule (Bühlmaus) darf nirgends gebildet werden, ganz besonders gefährlich aber wird sie überall den jungen Obstbaumplantzen. Zur Vernichtung dieses Schädlings ist außer dem händigen Ausschleifen von Fellen das Einbringen von vergifteten Häuten, Scherren und Rarpentein in die Gänge nötig. Die Fellen werden der Länge nach halbiert, etwas ausgefüllt, mit Stickstoff, Phosphor oder Arsenat gefüllt, oder man wagt die Bekämpfung mit Schwefelkohlenstoff (vorichtig, feuergefährlich). Mit diesem Stoff getränkte Seidenwandplanen werden mit einem Saft überzogen, der getrocknet und zerstoßen, und danach rasch zertrümmert wird. Zu empfehlen ist das Umgeben des zu schützenden Geländes (besonders bei Baumgärten) mit einem bis zur Hälfte in den Boden eingelassenen 6 bis 80 Zentimeter breiten Drahtgitter. Bewahrt hat sich auch die Bekämpfung der von den Rarpentein hervorbrachten Rarpentein. So-Rarpentein bei Köln hergestellte Stoffstücke. Die Gänge der Bühlmaus werden von oben vorichtig freigelegt und in diese nach jeder Seite 2—3 Sozialbroten gelegt. Dann werden die freigelegten Stellen mit Erde oder Brettern verschlossen, damit kein Licht einbringen kann. Darauf wird das Gitter die Erde oder die Brettern aufgenommen, falls die Broden verschunden sind, neue Broden eingehoben, wieder zugegeben und dies Verfahren wird so lange wiederholt, bis die Broden nicht mehr von den Tieren fortgeholt werden. Zur Prüfung, ob Bühlmaus noch vorhanden sind, legt man Strohkügel in die Gänge hinein. Auch das Einlegen von mit Bariumcarbonat vergifteten, in Milch schwach gewässerten Brotkrumen, die mit einer Weisepilze Witterung befreit sind, in die Gänge soll sich bewährt haben. Die Bühlmaus ebenso wie die Rarpentein sind mit der Hand zu vernichten, indem man die Bühlmaus in die Gänge zu legen, da sonst die Tiere die Broden nicht annehmen.



Die Sammelbogen

für die
Zeppelin-Luftener-
Spende

liegen bei allen Sparkassen u.
Banken zur Zeichnung aus.

Bergiß
auch Du
nicht,
Deinen Beitrag
zu leisten!

Der Kreuzhof.

Bauernroman aus der Vorkriegszeit von Erich C h e n i e n .
51) (Nachdruck verboten.)

Das war nicht bloß so hingehört. Sie merkten es bald alle im Kreuzhofbau, daß es einen anderen Willen als den der Frau nicht gab.

Von allem, was Hanna in der letzten Zeit heimlich geplant und mit dem Vater ausgerechnet hatte, konnte sie auch nicht den kleinsten Anfang ausführen.

„Die Arbeit schaffe ich an und die Dienstboten sind von mir aufgenommen, das merke dir! Wenn du schon das vierde Geschoss nimmer weißt, dann laß die wenigstens aus Klugheit raten — mit mir steht du den Kreuzhof! Etwas ich nachgehe, komme ich dir lieber mit Gewalt!“

Mit Gewalt! Die zarte blasse Zustimmung, die seit dem Tode des Bruders feiner merkt anders als traurig gesehen hat, schauert jedesmal zusammen, wenn ein solches Wort fällt.

„Daß dir's nicht gefallen! Stell dich wider! Ich will dich auf die Trabreite, daß dir der Hiesel zu Hilfe kommt!“ seht ihre der alte Jaghofler heilig zu, wenn er das Mädchen draußen irgendwo finden sieht, milde und verweint, den Hiel immer so traurig verloren in die Weite gerichtet.

Aber sie schüttelt den Kopf.

„Nur keinen Unfrieden mehr im Haus, Abnd! Ich habe ja nur Arbeit wollen, damit ich nicht allweil denken muß dran . . . Ihr wißt wohl an was, Abnd! . . . aber wenn's ohne Krieg nicht sein kann, muß man in Gottesnamen halt so weiterleben . . . ohne Einn und Zweck. Den Hiesel mag ich mit plagen. Sol selber sein Teil zu tragen.“

„Ja mit! Ich mit! eiert der Witt, über den seit der Wälfahrt, den alten Zustand doch wieder hergestellt zu sehen, jetzt zunächst ein was neues Leben kommt.“

„Ja geht nit nach! Das Recht ist auf unserer Seite und bittet — auch ich werde ihr eher mit Gewalt kommen als nachgeben!“

Zwanzigstes Kapitel.

Hiesel arbeitet unermüdet auf dem Holzschlag für drei. Kaum, daß er spricht mit den Kameraden, kaum, daß er sich recht Zeit nimmt zum Essen, wenn sie Raft machen und sich behaglich plaudern mit ihren Pfeifen vor die Hüfte legen.

Wie ein toides Tier ist er anfangs über die Arbeit hergefallen. Der Schlag seiner Art, wenn sie pführend ins Holz fährt, drückt allemal wie ein Würfelchen hin über den Wald, und seine Augen funkeln förmlich, wenn er hinstift auf all die Baumleide, die sein Arm gefüllt hat tagsüber.

Früher, wenn sie den Keil eintrieb in einen Baum, und der mächtige Wipfel begann wie in Todeschauern zu zittern, bis er dann trachend mit einem Wipflau sich neigte und hinstieg auf den Erdboden — da fühlte Hiesel immer etwas wie Schwimmen in sich. Wie ein lebend Wesen kam ihm der Baum vor, das er granam mochte.

Jetzt ist ihm dieses Morden Lust. Je mehr, desto besser. Soll nur alles hin sein rümsum!

Schlimm ist es nur Sonntag, wenn die Kameraden fortgehen und es keine Arbeit gibt, um die Gedanken totzuschlagen wie die Bäume.

„Geht nit ins Kreuzhofhaus?“ fragt ihn der lange Jenzl jeden Samstag und sieht ihn bittend und besorgt zugleich dabei an. „Rätsel auf andere Gedanken kommen.“

„Nein, ich nicht!“, antwortet Hiesel unwirksam.

„Bin am fleischen allein.“

„Aber die Hanna . . .“

„Wird schon schiden um mich, wenn sie mich will.“ Und dann wandert er planlos im Gehe herum, bis er irgendwo nimmer weiter kann und sich müde ins Krummholz wirft. In stumper Gleichgültigkeit laube er dann wohl stundenlang hinabstarren ins Tal auf das Kreuzhofhaus und darüber hinaus weit, weit, bis an die blauen Höhenzüge, an deren Fuß Humberg liegt.

„Brennholz habe ich mein Glück mit nachgeben und zuwarten“, denkt er bitter. „Und jetzt ist alles aus und hin . . . soll's auch da unten bleiben, wie ich für was sollte ich mich annehmen um fremde Säden? Mein Kreuzhof kann's mir wiedergeben — was ich verloren hab!“

Frühling und das Leben im Kreuzhofhaus für

Sanna und den alten Jaghofler immer schärfer.

„Knapf vor Mitternachten ist“, daß die Kreuzhoflerin einmal unversehens zu Sanna in den Stall tritt und sagt: „Grad war der Weirreiter bei mir, der unsern Grund gegen das Scheidegeld zugespacht hat, und sagt, es wäre ihm der Pacht aufgeschuldig worden bis zu Neujahr. Dem Lahnbauer, der die Gabenleidenweisen hat, soll auch gefündigt sein. Jetzt muß ich schon fragen, Dirn, wie du dich so was trauen kannst hinter meinen Rücken?“

„Ich hab's nit getan, Mutter“, flammelt sie ängstlich.

„So? Nachher hat sich der alte Narr, der Abnd, herangeschommen! Gewischt wirf schon haben datum. Und das sehe ich jetzt wohl, mit euch zwei muß man aus einem anderen Ton reden. Das Faulenzen und Serumtschleichen laugt euch nit mehr, Arbeit braucht ihr!“

„Mutter — ich nit alles, was ihr verlangt?“

„Gar nit tu!“, flucht, ich brauche für die paar Stüd die eigene Waid?“

Und weil du schon nit laugt zum Bedienen mit deinem verschlafenen, muffigen Wesen, so wirt mir von morgen an in die Küche gehen. Die Röhlin geht in vierzehn Tagen — bis dahin soll die dich noch ein wenig anlernen. Der Abnd!“

„Mutter“, unterdrückt Sanna sie erschrocken, „werdet doch den alten Mann mit auch Arbeit aufpassen wollen?“

„Gewiß auch noch werde ich! Gläser waschen und Eszeug putzen kann er ganz gut. Ich habe sie fast, die unglücklichen Profresser im Ganse!“

Die Stalltür fällt ins Schloß. Gleich darauf hört Sanna draußen ein Hof die scharfe Stimme der Mutter und die heiser klingende des Abnd.

„Du kannst lang warten, Kreuzhoflerin, ich dich dir ein Glas antrübe oder ein Weiser prug! Freilich habe ich den Nachknecht gefündigt! Freilich wohl! Weil die Dirn halt jetzt wieder selber wirtschaften will auf ihrem Hof, daß bu's einmal weilt. Und dabei bleibt!“

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

(130. Sitzung.) Berlin, 3. Dezember. Vor Eintritt in die Tagesordnung...

Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) führte aus, daß seine Freunde verlangen, den hier erörterten Fragekreis nur im Geiste und Sinne der Gerechtigkeit zu lösen.

Abfindung der Fürstentümer

fortsetzt. Abg. Campe (Deutsch-Franz.) stimmte dem Abgeordneten Speidelmann zu in der Darstellung der Visumartigkeit...

Abg. Dr. Kahl (D. Sp.) führte aus, daß seine Freunde verlangen, den hier erörterten Fragekreis nur im Geiste und Sinne der Gerechtigkeit zu lösen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Bayer. Sp.) betonte, daß die Annahme des demokratischen Gesellschafters eine schwerwiegende Verfassungsänderung bedeuten würde.

Abg. Schröder (Mecklenburg-Vorp.) meinte, die Abfindungsfrage hätte nach politischen Gesichtspunkten geregelt werden können.

Abg. Dr. Breda (Deutsch-Franz.) sagte das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß die Mehrheit des Reichstages bereit ist, auf der Grundlage des demokratischen Entwurfes im Rechtsauschuss nach einer Lösung zu suchen.

Abg. Dr. Breda (Deutsch-Franz.) sagte das Ergebnis der Aussprache dahin zusammen, daß die Mehrheit des Reichstages bereit ist, auf der Grundlage des demokratischen Entwurfes im Rechtsauschuss nach einer Lösung zu suchen.

Preussischer Landtag.

(103. Sitzung.) Berlin, 3. Dezember. Im Landtag verlangte vor Eintritt in die Tagesordnung der kommunalistische Abgeordnete Wetz, daß der preussische Innenminister...

Abg. Borne (Linn.) begründete in längerer Ausführungen eine Reihe kommunalistischer Anträge und Entschlüsse, in denen die Wünsche für notleidende Kleinrentner, Pächter und Landwirte verlangt werden.

Börse und Handel.

Antike Berliner Notierungen vom 3. Dezember. Aufseherbericht. Der Börsebericht war uneinheitlich, jedoch überwiegend fest.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,32-20,37; holl. Gulden 163,66-169,08; dän. Kr. 80,64 bis 80,84; franz. Franc 16,96-17,10; belg. Franc 19,01-19,05.

weder folgte noch rechts noch folgte noch links. Es besteht jetzt kein Antrag, weder folgte noch rechts noch folgte noch links.

Der Antrag Dr. von Campe (D. Sp.), das Staatsministerium zu erlösen, die Vergebung von staatlichen Aufträgen in öffentlichen Ausschreibungen...

Allgemeine Finanzverwaltung. Abg. Dr. Kammann (D. Sp.) erklärte, daß die Wirtschaft durch die Steuerbelastung, die gegen die Fortschrittlichkeit...

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Produktbörse. Die Nachrichten vom Auslande lauten schwach und teilweise unsicher, jedenfalls etwas feine neue Wertung.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Abg. Hoff (Dem.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Müllers betr. die Finanzabgabe größerer Städte. Damit schließt die Generaldebatte.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Table with 2 columns: Commodity, Price. Includes items like Weiz, märt, Rogg, märt, etc.

Arbeiter und Angestellte. Entwürfen. Drohender Streik der Buchdrucker in Saarabgelei. Eine Verammlung der Buchdrucker hat einstimmig beschlossen, am kommenden in den Streik zu treten.

Sp. Vöster rückt in Moskau auf. In der siebzehnten Runde des Moskauer Schachturniers gewannen Dr. Vöster gegen Spielmann, Capablanca gegen Zukertort...

Sp. Im Flugzeug über den Atlantik. Der italienische Flieger Graf Capagrande, der vor einigen Wochen in Moskau zu einem Flug über den Atlantischen Ozean...

Aus dem Gerichtssaal. \$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

\$ Beurteilung eines 15jährigen Schiedsrichters. Auf Veranlassung des Kaufmanns Boden und des Fellwäblers...

Münchener Leben.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

München, Anfang Dezember.

Unter den richtigen Müncen, besonders in München, gibt es eine große Zahl von Seiten, die den Fremden mehr verstanden wird, wie sie sagen. Das Joch, wo sie hingehören, und sie freuen sich, daß man endlich wieder seine königlich bayerische Auh hat. Der Müncener liebt den Frühjochpen, das Nachmittagskaffeehaus und abends seine Maß Bier im Kränzchen oder auf dem Bierstiel. Zwischen neun und zehn Uhr lichten sich die Reihen der Wandermusikanten und vor Mitternacht liegt man im Bett. Den echten Müncener interessiert es also absolut nicht, ob der Antrag der Witte, die Polizeistunde bis ein Uhr zu verlängern, durchgeht oder nicht; er braucht keine Polizeistunde. In der Tat liegt hier im großen und ganzen kein Bedürfnis nach Verlängerung der Polizeistunde vor; man spricht die Meinung aus, daß es am besten wäre, wenn sich die Polizei überhaupt nicht um die Schlafangelegenheiten der Bürger kümmerte, sondern es den Wirten überlässe, ihr Lokal zu schließen, wenn sie wollen. Am Sonntag ist die offizielle Bettzeit um ein Uhr, aber im Hofbräuhaus wird auch an diesem Tage kaum nach halbsoviel Uhr frisch angepaßt, weil es sich nicht lohnt.

Der Müncener wechselt ungern das Lokal am Abend; wo er sitzt, bleibt er hocken. So etwas wie „Bierreisen“ ist ebenso unbeliebt, als das Schnapsstrinken zwischen dem Bier. Die Schnapsstrinker sind hier eine Klasse für sich wie die Weintrinker. In allen Gegenden der Stadt gibt es kleine, unscheinbare Schnapsläden, in denen man sitzend seinen Krugal über Kömmler trinken kann. Sitzgelegenheit gibt es hier nicht, da man keine Panzerstühle duldet. Einen „Mauch“ trinkt sich der Müncener nur bei ganz besonderen Gelegenheiten an, beim Sabator, oder Vorkocherabend; dann fährt er aber schon nachmittags an und erreicht seine Weitschere frühzeitig, so daß nächtliche Gesselle etwas sehr Seltenes sind. Abends um neun Uhr sind die Straßen, selbst die großen Verkehrsadern, in der fremdenlosen Zeit fast menschenleer. Wer nicht zu Hause ist, sitzt im Bierhaus, im Theater oder in neuerer Zeit auch im Kino oder im Konzertsaal.

Ein Müncener geht niemals in ein Musikcafé, so gern er auch „Lageschäfe“ seinen Zard spielt. Diese Lageschäfehäuser öffnen ihre Pforten oft schon in aller Herrgottsfröhe, weil sehr viele Junggesellen ihren Morgenkaffee nicht zu Hause einnehmen. Früher war es auch üblich, daß die Hotelgäste nicht im Hotel frühstückten, sondern im Kaffeehaus. Das teure Hotelfrühstück hat sich leider immer mehr eingebürgert, selbst in den sogenannten Sozietäten garrnt. Um jeden Abend schliefen diese Kaffeehäuser, in denen man frühzeitig bei einer Saftkaffe, Jochpen, Zeitung lesen oder Karten spielen kann, ohne daß ein vornehmer Herr „Ober“, wenn auch nur durch Miensenspiel, einen den Vorwurf des „Lokalgeschändens“ machte. Die lieben kleinen „Wassermädel“ bringen die maungefördert ein frisches Glas Wasser, wenn das alte getrunken oder abgetanzen ist, und die „Kaffierin“, wie sich jetzt die Kellnerinnen nennen, freut sich, wenn du ihrem „Service“ nicht untreu wirst.

Die Frage „Kellner oder Kellnerin“ bewegt die Gemüter immer noch hart. Der Verein Kellnerverband hat nämlich vor einiger Zeit aus wirtschaftlichen Gründen einen, wie es heißt, recht kräftigen Vorstoß gegen die Kellnerinnenbewegung unternommen, und die Müncener Tageszeitungen brachten ebenfalls Artikel über diese äußerst wichtige Angelegenheit. Selbst die Neuerer und die fremdenfreundlichen Geschäftsleute haben sich für die Kellnerinnen entschieden, denn auch die Fremden wollen in München von Kellnerinnen bedient werden. Da das Müncener Leben sich weit mehr als irgendwo anders im Wirtschaftsbereich als Würde in der Tat die Psychonomie der Stadt ein ganz ungewöhnliches Gepräge erhalten, wenn eines Tages die Kellnerinnen, die Bier- und Wassermädel durch besetzte „Ober“ und spöttige „Piccos“ ersetzt würden.

Wie man hier seine Kellnerinnen ehrt, konnte man neulich im Hofbräuhaus beobachten. Jeder, der das Hofbräuhaus kennt, weiß, daß die Kellnerinnen dort nicht gerade jung und schön sind. Die Hofbräuhausbedienten sind eine würdige verheiratete Matrone mit breiten Hüften und starker Sandmuskulatur. Hedwig heißt die Jubilarin; sie feierte ihren beständigen Geburtstag und ihr dreißig-jähriges Dienstjubiläum in den heiligen Hallen. Bächer und Stammgäste hatten Viechschiff bestellt — etwas Ungehöriges im Hofbräuhaus —, am besten leuchtete die Zahl 70 in bunten Mißlingen, ein sterblich gealterter Geburtstagsgast mit Wein, Kuchen, Konfekt und Blumen steht mitten zwischen den ungeheuren nachtragelieblichen Gendarmen, Neben werden gehalten, Lieber gelungen und schließlich tanzen alle Stammgäste einen Ehrenanzug mit der alten Hedwig. Es dauert nicht lange und sämtliche Matronen schwingen in der ungeheuren Schwemme ihre Tanzbeine in feistiger Erinnerung an die Zeiten, da sie noch als feise Bier- oder Wassermädel im Hofbräuhaus, Kaiserhof oder Café Zinzibold wirkten. Um zwölf Uhr ist alles aus, Hedwig erhält nun bis an ihr Lebensende freies Essen und Bier und besetzt eine kleine monatliche Rente.

Welt und Wissen.

Die Schiffschiffung einer amerikanischen Lokomotive. Aus Vancouver wird gemeldet, daß mit dem neuen Typ der Lokomotive, die bei den kanadischen Eisenbahnen jetzt zur Einführung gelangt und die teils mit Petroleum, teils mit Elektrizität gespeist wird, eine Expedition von Montreal, die 4700 Kilometer beträgt, auf einer Probefahrt ohne Unterbrechung in 67 Stunden. Die normale Fahrzeit für diese Strecke betrug bisher einschließlich der notwendigen Aufenthaltzeiten zehn Tage und zehn Nächte.

Bereimete Zeitbilder.

Von Gotthilf.

„Es wint ein Ende, es ist erreicht!“
So klingen's vom Hemißtrab —
Wir hoffen, wir wünschen: vielleicht, vielleicht
Seh'n wir das „Gelobte Land“!

Vergessen wir also, was einmal war —
Das Joch, so lastend, so schwer,
Wir haben's getragen lieben Jahr',
Wir tragen's nicht länger mehr!

Zwar keiner weiß, wenn man's recht bedenkt,
Warum, weshalb und wie so
Sich alles plötzlich zum Besten lenkt —
Warum sind wir eigentlich fro?

Ganz sicher ist eins: es kam der Tag,
Da ward es hinausgeführt!
Keut legte man unter den Schiedsvertrag
Mit goldener Feder den Punkt.

Man muß es sich jenseitig ist es ja weit,
Daß endlich nach Zumpheit und Not
Aus London Westeln die neue Zeit
Emporsteigt als Morgenrot!

Daß endlich, nach all dem Geheiß und Geschrei',
Nach mancher verlorenen Baiale,
Sich zeigt, so dauern, festem Besteln.
Die Schritte von Versailles?

Es jagen hinaus in die weite Welt
Die heidlichen Friedensschmalen,
Wir hören die Waisaß, und hoffentlich stellt
Sich auch der Gianaß jetzt ein.

Das ewige Zwischen, wir haben es satt,
Wir schlagen das Kriegsbuch zu,
Denn wenn Europa mal Ruhe hat,
Dann hat Europa mal Ruh!

Nah und Fern.

○ Eisenbahnunglück bei Proßkissa. Der Zug 356 fuhr zwischen Proßkissa und Martigitz auf den vor dem Einströmsignal des Bahnhofs Proßkissa haltenden Güterzug 8224 auf. Der Schutzwagen des Zuges 8224 entgleite und kam in das Profil des Nebengleises. Eine Meldung über die Gleisförrung eintraf, war der fällige Personenzug 363 von dem Bahnhofschofe abgelassen worden und streifte mit der linken Seite der Lokomotive. Die Zehung des entgleisten Wagens. In 11 Personen wurden durch Stauungen leicht verletzt, konnten jedoch ihrer Errettungen leicht verlegt.

○ Ein schweres Grubenunglück auf den Koffler Brau-
lohlenwerken. Auf Grube 145 in Neufelwit wurden vier Vergleute durch niederbrechende Kohlenmassen verunglückt. Die beiden Gruppen 11 und 21 konnten nur noch 12 Leichen geborgen werden, während zwei andere Vergleute schwere Verletzungen erlitten.

○ Ein schwerer Unfallstich ereignete sich im alten Werk der Badischen Anilin- und Sodaabrik. Beim Erproben einer Sauerfäule wurde ein 54 Jahre alter Hilfsmeister sofort getötet, einem anderen Arbeiter wurde ein Bein abgerissen und zwei weitere Arbeiter erlitten ebenfalls schwere Verletzungen.

○ Zwanzig Millionen Kubimeter Schnee. Leningrad überfiel dieser Tage ein schwerer Schneesturm. Im Laufe der Nacht und des Tages fielen 20 Millionen Kubimeter Schnee. Die Telegraphenlinien waren zeitweilig außer Betrieb. Auf den Straßen war ein Verkehr nicht möglich. Die Schiffe trafen mit großer Verspätung ein. Im Schnee blieben einige Automobile stecken. Einige Personen blieben im Schnee festsitzen und wurden von Jagen überfahren. Telegraph und Telephon sind aber wieder intakt.

○ Die sturige Tat eines Zwanzigjährigen, Gordon Bierle, der seinen langjährigen Freund und Schlägerkollegen George We mit der Art erschlagen hat, erregt in New York große Empörung. Er wurde beschleht, gefandlosort und gab an, er hätte ganz natürlich aus dem ungeschicklichen Mord, seinen Kameraden umzubringen, gehandelt. Der Untersuchungsrichter erklärte, daß diese Tat an die Morde von Loeb und Leopold in Chicago und von Noel in New-York erinnere. Man müsse alle Eltern auffordern, ihre Kinder häuslicher und normaler zu erziehen.

○ Geh. Justizrat v. Gordon gestorben. Der aus zahlreichen großen Prozessen in weltlichen Reisen bekannte und geschätzte Berliner Anwalt Geh. Justizrat v. Gordon ist unerwartet gestorben.

○ Von einem fallenden Baumstamm erschlagen. Beim Holzfallen in dem Wald von der Forst in Kreis Friedeburg (Neumark) wurde der Forstarbeiter Otto Stubbe aus Hadelstorf zu unglücklich von einem fallenden Baumstamm getroffen, daß er einen Schädelbruch erlitt und bald nach seiner Einlieferung in das Landberger Krankenhaus starb.

○ Feuersbrunst auf ein. In Kasernegebäude. Ein großer Brand brach in dem Anwesen der früheren Waiantafabrik in Zard bei den, durch den das Obergeschoß einer ehemaligen Stallung in der Länge von etwa 30 Metern bis auf die Umfassungsmauern zerstört wurde. Der zerstörte Raum diente als Lagerhof und war mit einigen Millionen leerer Zigarettenkartons angefüllt. Die Verflüchtung des Brandes gestaltete sich infolge der starken Rauchentwicklung außerordentlich schwierig.

○ Einstellung der Nachforschungen nach „M 1“. Die eigentliche Abstrahität gibt bekannt: Nachdem die Ursache des Verlustes des U-Bootes „M 1“ vollkommen aufgeklärt worden ist, sind die Nachforschungen nach dem Wrack des U-Bootes durch Zaucher eingestellt worden.

Bunte Tageschronik.

Rom. Nach dem „Giornale d'Italia“ hat der Unterrichtsminister in Neapel ein Beechtendendental eingeweiht. Das Rombevollmächte des Störungsbeschlusses, den die-
sigen und den auch im Vorjahre nicht verteilten Friedensprets auch in diesem Jahre nicht zu verteilen.
San Diego. Zwei Marineoffiziere, ein Kapitän und ein Leutnant, wurden bei einem Zusammenstoß ihrer Umo-

zeuge, der in großer Höhe über der San-Diego-Bucht erfolgte, getötet.

Chilago. Ein Mitglied der Chilagoer Universität, der biologische Professor Frederic Koelzel, hat seinen eine Haftentzwei 41 Tagen beendigt. Das ist der höchste bisher erreichte Hungerstreik, den man kennt.

Locales und Provinzielles.

Torgau, 24. Nov. Verschiedene im November und Dezember 1924 in Annaburg und Schmeynit ausgeführte Einbruchsdiebstähle waren heute Gegenstand einer längeren Verhandlung vor der Berufungskammer des Landgerichts Torgau. Als Täter kamen der Reiter Max B. aus Schmeynit und der Arbeiter Franz Br. aus Berlin in Frage, die bereits wegen dieser Diebstähle vom Schöffengericht Wittenberg abgeurteilt worden sind. Der Angeklagte B. hatte den anderen Beschuligten während seiner Zugehörigkeit zur Reichswehr in Berlin kennen gelernt. Nach seiner Entlassung vom Truppenteile unternahm die beiden Kompanen gemeinsam vom Berlin verschiedene Raubzüge nach dem Annaburger und Schmeynitzer Gebiet. Sie kamen unter anderem auch zu dem Gastwirt L. in Schmeynit, wo sie sich auf dem Heuboden verdeckt hielten, bis sich alles in der Gastwirtschaft zur Ruhe gegeben hatte. Sie gelangten vom Boden in den Vorräum des Saales und verließen denselben unter Mitnahme von 2 Fahrrädern. Im Hofe ertrugen sie den Herbestall und schlachteten 2 Gänse an Ort und Stelle ab. Die geschlachten Räder und die Gänse wurden nach Berlin gebracht und dort „versteuert“. In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember 1924 waren sie beide wieder gemeinsam in Schmeynit und fugten das Anwesen des Landwirts Paul Lehmann heim. Nach Aufbrechen des Stalles fielen ihnen aber nur 2 Gänse in die Hände und deshalb versuchten sie, sich durch einen anderen Einbruchsdiebstahl bei dem Gastwirt Mann in Annaburg schadlos zu halten. Hier hatten sie mehr Glück; nach dem Aufbrechen eines Schuppenhofs fielen ihnen 3 Fahrräder in die Hände. Diesen Tator suchten sie in der Nacht vom 3. zum 4. Januar nochmals heim, wo ihnen wiederum 4 Fahrräder von Arbeitern in die Hände fielen. Derselbe Nacht wurde von beiden Angeklagten noch ein zweiter Einbruchsdiebstahl in ein Hauschen der Annaburger Kleinfabrik ausgeführt, wo sie aber nur geringe Werte und zwar 2 Bücher, 1 Raucherziffer und einen Zigarrieffe vorfanden. Während Br. vor dem Schöffengericht Wittenberg ein Geständnis ablegte, bestritt der Angeklagte B. außer dem Diebstahl der 3 Fahrräder bei dem Gastwirt Mann die Einbruchsdiebstähle. Er wurde aber nach dem Geständnis des Br. der Diebstähle für überführt erachtet. Er erhielt durch sein Geständnis mildernde Umstände zugestanden, während die B. verurteilt blieb. Das Urteil lautete bei Br. auf Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und bei dem Angeklagten B. auf eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und Polizeiaufsicht.

Beiden Angeklagten wurden die hitzigen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren bei Br. und 5 Jahren bei B. aberkannt. — In einer zweiten Strafsache, die am gleichen Tage vor dem Schöffengericht Wittenberg zur Beurteilung gelangte, hatten sich die beiden Angeklagten gemeinsam eines weiteren Einbruchsdiebstahls bei einem Schlossmeister R. in Jessen im November 1924 schuldig gemacht. Unter Anwendung von Einbruchswerkzeugen war B. in das R. Tische Anwesen eingedrungen und hatte es unter Mitnahme eines Motorrades wieder verlassen. Beide waren kaum 500 Meter von dem Grundstück entfernt, als sie von der Polizei überführt wurden. Unter Zurücklassung der Waare mussten sie die Polizei erwarten. Dieser Tat gab B. vor Gericht zu, weil aber den Diebstahl allein zur Ausführung gebracht haben. Beide Täter wurden des gemeinschaftlichen schweren Einbruchsdiebstahls für überführt erachtet und verurteilt. Br. erhielt eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Jahre Ehrverlust, B. eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten und 5 Jahre Ehrverlust zubüßen. Auch hier blieben dem Angeklagten B. strafmildernde Umstände verlag. — Zum Schluss fand noch eine dritte Strafsache vor dem Schöffengericht Wittenberg ihre Erledigung. Mitte Dezember 1924 waren die beiden Angeklagten auf ihren Raubzügen auch zum Schlossmeister R. in Schmeynit gelangt, wo sie nach dem Gerichten eines Diebstahls in die Werkstatt eingedrungen waren. Unter Mitnahme verschiedener Werkzeuge gingen sie durch eine offenkundige Tür in den Hof vor. Hier ergatterten sie außer einem Motorrad noch zwei Fahrräder, mit denen sie auch unbemerkt das Weite suchen konnten. Im Außenwalde wurden die beiden Fahrräder zu Gelde gemacht, das Motorrad konnte kurze Zeit danach in Berlin an den Mann gebracht werden. B. bestritt diesen Einbruchsdiebstahl, wurde aber durch das Geständnis des Angeklagten Br. für schuldig befunden. Beide Angeklagten hatten sich des gemeinschaftlichen schweren Einbruchsdiebstahls schuldig gemacht. Das Urteil lautete bei Br. unter Zurücklassung mildernder Umstände auf eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten und 3 Jahre Ehrverlust, bei B. auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Während sich Br. mit den Urteilen zufrieden gab, legte B. in allen 3 Fällen Berufung ein. Bei der Strafsache R. Jessen, bestritt er die Berufung auf das Strafmaß. Auch das Gericht weigerte Inanspruchnahme von der Schuld des Angeklagten B. voll überzeugt. Die Berufungen wurden auf seine Kosten verworfen. Gleichzeitig wurden die Einhaftstrafen des Schöffengerichts Wittenberg zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust förmlich Stellung unter Polizeiaufsicht vereinigt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden ihm in Anrechnung gebracht.

Wittenberg, 25. Nov. Glodenpiel auf dem Wittenberger Kaufhaus. Wie den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters Wurm in der gestrigen Stadtoverordnetenversammlung zu entnehmen ist, plant man die Anbringung eines Glodenpieles im Rathausströmen. Die nicht unerheblichen Kosten sollen durch Sammlungen eingebracht werden. Die Melodie des Glodenpieles wird die des Luftschiffes „Ein felle Wurz ist unser Gott“ sein, die in bestimmten Zeitabschnitten ertönen wird. Der Plan dieser Einrichtung wird von weiten Kreisen der Einwohnerheit und der Besucher unserer Luftfahrt sehr herzlich begrüßt werden. Den ersten Grundstoff für die Sammlung bildet eine freiwillige Spende einer kirchlichen Vereinigung aus Pirna, in Höhe von 15 Mk. Der Verein wollte kirchlich in Wittenberg zur Beschäftigung der Luftfahrer und will mit der Gabe seinen Danke Ausdruck geben.

